

SUSANNE GLOGER

Königsgräber, Ritterburgen und ein Jungfrauenkloster Entdeckungen entlang der Stepenitz

Susanne Gloger ist Kunsthistorikerin und Referentin beim Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V.



Blick auf das Dorf Lübzow (Prignitz); Foto: Lienhard Schulz

Theodor Fontane schreibt im Vorwort zur zweiten Auflage seiner Wanderungen durch die Mark Brandenburg:

„Der Reisende in der Mark muß sich ferner mit einer feineren Art von Natur- und Landschaftssinn ausgerüstet fühlen. Es gibt gröbliche Augen, die gleich einen Gletscher oder Meeressturm verlangen, um befriedigt zu sein.“

Heutzutage hat man alles schon gesehen; die entlegensten Winkel der Erde sind erreichbar. Da hat es einen besonderen Reiz, dem Lauf eines kleinen Flüsschens zu folgen, dass sich weitgehend unbehelligt von korrigierender Einflussnahme des Menschen durch die Prignitz schlängelt. Die Stepenitz gilt in ihrem Oberlauf als einer der saubersten Flüsse Deutschlands. Ihre Quelle liegt etwas nördlich von Meyenburg; genährt von einigen Bächen, der Dömnitz und der Karthane, mündet sie nach 85 Kilometern bei Wittenberge in die Elbe.

Mit dem Wendenkreuzzug 1147 konnte die altmärkische Familie des Johann Gans im Gefolge Albrechts des Bären ein weitläufiges Territorium entlang der Stepenitz erobern und gründete an ihren Ufern die Städte Wittenberge, Perleberg und Putlitz. Von nun an Edle Gans zu Putlitz genannt, hatte die Familie landesherrliche Rechte inne und war für Jahrhunderte bestimmend für die Geschichte der Prignitz.

Man kann entweder auf der gut ausgeschilderten „Gänsetour“ per Fahrrad von der Mündung zur Quelle, im Kanu von Wolfshagen nach Perleberg paddeln oder auch auf ruhigen Straßen entlang der Stepenitz den nordwestlichen Zipfel der Mark Brandenburg erkunden. Selbst neuartige Sportarten, wie SUP, stand up paddling, werden angeboten.

Liegt der Start an der Quelle, so lohnt es, sich das äußerst sehenswerte Modemuseum im Meyenburger Schloss anzuschauen.

Nächste Station könnte Marienfließ, das erste Zisterzienserinnenkloster der Prignitz, sein; es wurde 1231 von den Edlen Herren Gans am Ufer der Stepenitz gegründet, um eine Heilig-Blut-Reliquie zu verehren und um die Grenze nach Mecklenburg zu sichern. Von der mittelalterlichen Anlage ist die backsteinerne Kirche aus dem 13. Jahrhundert erhalten; jüngst

restauriert lädt sie zur Besichtigung ein. Das Klostergebäude beherbergt heute in den Stiftsgebäuden des 19. Jahrhunderts ein diakonisches Pflege- und Seniorenheim inmitten der romantischen Parkanlage.

Das romantische Städtchen Putlitz, der namensgebende Hauptsitz der Edlen Gänse, ist rasch erreicht. Gestärkt von einem guten Stück Kuchen vom Bäcker flaniert es sich angenehm von der Kirche zu den Resten der Gänseburg. Der Bergfried bietet einen guten Überblick über die Anlage der Stadt, die Herrenhäuser und den Verlauf der Stepenitz. Die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete Kirche liegt etwas abseits der Hauptstraße. Der bei einem Sturm 1988 zerstörte Kirchturm konnte dank eines rührigen Vereins 2010 erneuert werden.

Weiter geht es nach Belieben mit Abstechern nach Mansfeld, wo 1886 Gottfried Benn im Pfarrhaus der schlichten frühbarocken Fachwerkkirche geboren wurde, und nach Helle, wo auf dem Anger des gepflegten hübschen Rundlingsdorfes eine 1913 von Georg Büttner im Heimatstil errichtete Kirche steht, nach Wolfshagen.

Hier ist der Einstieg zur Paddeltour an der alten Brennerei, direkt gegenüber dem Schloss. Dieses als Kleinod wiederhergerichtete Herrenhaus bewahrt neben einer facettenreich be-

stückten Ausstellung zur Wohnkultur des märkischen Landadels und einer exquisiten Sammlung unterglasurblau bemalten Porzellans in einem Raum die Erinnerungstücke der Schlosskapelle. Diese war ein schlichter Fachwerkbau des 16. Jahrhunderts mit einer Gruft für die Familie der Gans Edlen Herren zu Putlitz. Einige Gestühlswangen und Ausstattungstücke konnten vor dem Abriss 1982 geborgen und behutsam zu vollständigen Kirchenbänken ergänzt werden. Mit mächtigen Wappenepitaphien der Familie, dem Taufbecken, Altarleuchtern und einem spätgotischen Kruzifixus wurde wieder eine Kapelle innerhalb des Schlosses eingerichtet. An der langen Tafel des Speisesaals oder intimer an kleinen antiken Sitzgruppen lässt sich genüsslich die besondere Atmosphäre des Hauses bei einer Tasse Kaffee genießen.

Dann beginnt der sportliche Teil der Tour: Die Boote werden zu Wasser

gelassen und mit der Strömung geht es flussabwärts. Die Stepenitz ist so sauber, dass wieder Lachs und Meerforelle angesiedelt wurden, die gute Bestandsergebnisse zeigten, nachdem der Fluss an den Wehren für die Fische durchwanderbar gemacht worden war. Beschattet von Ahorn und Erlen nähert das Boot sich Seddin, dem ersten Halteplatz bereits nach drei Kilometern. Hier berühren sich Fahrradweg und Kanuroute. Mit einer kurzen Wanderung von etwa 1,5 Kilometern ist das Königsgrab Seddin erreicht – ein bronzezeitlicher Grabhügel, dessen Beigaben im Märkischen Museum Berlin zu besichtigen sind. Die Dorfkirche Seddin mit ihrem freistehenden mächtigen Glockenturm stammt aus dem 13. Jahrhundert und zeigt im Innern eine Ausmalung von Robert Sandfort.

Wieder zurück im Kanu ist jetzt die doppelte Strecke zum nächsten Stopp in Kreuzburg zu bewältigen. Auf dem



*Gottfried Benn-Ausstellung
in der Dorfkirche Manfeld (Prignitz);
Foto: Bernd Janowski*

Dorfanger ist ein schöner Rastplatz neben der Fachwerkkirche von 1687; ihr freistehender Glockenturm datiert von 1547. Sie wurde als Notkirche nach dem 30jährigen Krieg gebaut und besticht durch ihre würdige Raumwirkung. Die kostbare mittelalterliche Ausstattung der kleinen Dorfkirche, ein bemalter Sakramentsschrank und eine Figur der Hl. Anna, ist im Stadt- und Regionalmuseum Perleberg zu besichtigen und ein Beleg für die reiche und kunstvolle Ausstattung selbst kleinster Dorfkirchen.

Klein Linde heißt der nächste Halt. Das winzige Dorf am Waldrand ist halb von der Stepenitz umflossen. Der kleine barocke Zentralbau hat eine schwere Zeit hinter sich. Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg beteiligte sich mehrfach an der Finanzierung von Notsicherungsmaßnahmen. Seit geraumer Zeit wird nach Lösungen gesucht, die darüber hinausgehen. Endlich hat sich nun ein privater Bauherr gefunden, der eine Ferienwohnung in dem Bau einrichten möchte. Die bereits vor Jahren marode Südwand holt nun komplett verglast den Wald in den Innenraum. Es bleibt zu hoffen, dass die Restaurierung bald zu einem guten Ende kommt und Gäste sich an dieser ungewöhnlichen Unterkunft erfreuen können.

Die letzten Flusskilometer im Naturschutzgebiet Stepenitz stehen an und die Lübzower Kirche grüßt bereits von weitem mit ihrer strahlend weißen Fassade unter dem Fachwerkturm. Hier gibt es nicht nur einen aktiven Kirchen- und Kulturverein, der sich um die Instandsetzung und Nutzung der kleinsten Kirche der Prignitz kümmert, sondern auch eine Gaststätte im Dorf, die für das leibliche Wohl ausdauernder Reisenden sorgt.

Entlang der Stepenitz

Modemuseum Schloss Meyenburg e.V. Di–So 11–17 Uhr
Schloss 1, 16945 Meyenburg, Tel. 033968-508961,
www.modemuseum-schloss-meyenburg.de

Ev. Stift Marienfließ, Klosterkirche Täglich 9–17 Uhr
16945 Marienfließ, Tel. 033969-2080-0, www.marienfliess.de

Schloss-Museum Wolfshagen März–Dezember Mi–So 11–17 Uhr
Putlitzer Str. 16, 16928 Wolfshagen, Tel. 038789-61063,
www.schlossmuseum-wolfshagen.com

Kapelle Klein Linde Informationen über : Alte Ölmühle Wittenberge,
Bad Wilsnacker Str. 52, 19322 Wittenberge, Lutz Lange,
Tel. 0152-09080888, info@oelmuehle-wittenberge.de

Dorfkirche Lübzow Förderverein Dorfkirche Lübzow e.V.,
Armin Wolf, Dorfstr. 1, 19348 Lübzow, Tel. 03876-788308 bzw. Dr. Jörg
Bauer, Dorfstr. 41, Tel.03876-787208, www.dorfkirche-luebzow.net

Gaststätte Lübzower Schweiz Dorfstr. 24, Tel. 03876-786686

Perleberg Tourismusverband Prignitz e.V., Großer Markt 4,
19348 Perleberg, Tel. 03876-30741920, www.dieprignitz.de

Freizeit Park Wittenberge GmbH (Kanuverleih, Gruppen ab 10 Personen)
Bad Wilsnacker Str. 52, 19322 Wittenberge, Tel. 03877-79195,
www.freizeit-park-wittenberge.de

Kanuvermietung Mario Bärwald Pankower Weg 2,
19348 Wolfshagen, Tel. 0171-5467554 (am besten ab 19 Uhr erreichbar)

Fahrradverleih Neue Mühle Perleberg Neue Mühle 3,
19348 Perleberg, Tel. 03876-301010, www.caravanhafen.de



Dorfkirche Kreuzburg (Prignitz) mit freistehendem Glockenturm; Foto: E. Wonn



Kapelle in Klein Linde (Prignitz); Foto: Bernd Janowski

Auf einem Seitenarm führt die Stepenitz direkt in die Perleberger Altstadt, für die durchaus Zeit einzuplanen ist. Versierte Wassersportler können weiter bis Wittenberge paddeln, müssen dabei allerdings einige Umtragungen in Kauf nehmen. Der bequeme Teil der Tour endet also in Perleberg.

Für die Radler dagegen sind keine Hindernisse zu vermerken. Der Perleberger Marktplatz mit der imposanten Rolandfigur bezaubert mit wunderbar restaurierten Bürgerhäusern und lässt kaum vermuten, wie sehr die Stadt im 30jährigen Krieg ausgeplündert und zerstört wurde. Auch St. Jakobi, die große Hallenkirche, wurde nicht verschont. Durch schmale Gassen und Winkel schlendert man zum Mönchort, wo das sehenswerte Stadt- und Regionalmuseum beheimatet ist.

Die letzten Kilometer legt die Stepenitz durch Wiesen und Felder zurück, bis sie in Wittenberge in die

Elbe mündet. Die Stadt, die – wie die Prignitz allgemein – besonders unter Entvölkerung und Abbau der Industrie zu leiden hatte, zeigt sich heute als lebendiges, kulturell interessantes Mittelzentrum. Die Geschichte und die Geschichten dazu werden im Stadtmuseum gezeigt. So zeigt der Lauf der Stepenitz gleichsam alle Fa-

cetten der Prignitz auf: sagenhafte Königsgräber, Ritterburgen und Jungfrauenkloster, stolze Städte und winzige Dörfer, dichte Wälder und bebauete Felder, unberührte Natur mit Artenreichtum in Flora und Fauna – und das alles in unaufgeregter Ruhe und Gelassenheit, in hinreißend schlichter Landschaft. —

Anzeige



DOM ZU BRANDENBURG, ANBETUNG DER DREI KÖNIGE
AUS DEM MARIENRETABEL

KARL IV

Ein Kaiser in Brandenburg



EINE AUSSTELLUNG ZUM

700. Geburtstag des böhmischen Königs und deutschen Kaisers Karl IV.

HAUS DER BRANDENBURGISCH-PREUßISCHEN GESCHICHTE
KUTSCHSTALL | AM NEUEN MARKT | POTSDAM

16. September 2016 bis 15. Januar 2017



Haus der Brandenburgisch-
Preußischen Geschichte



STEGEL KARLS IV.,
UM 1370,
JOHANN-FRIEDRICH-
DANNEL-MUSEUM
SALZWEDEL



WWW.HBPG.DE
FACEBOOK.COM/
HBPG.IM.KUTSCHSTALL